

Kritischer Bericht

Zum Autograph

Das Autograph des vorliegenden Liedes von Franz Liszt gehört zum Nachlass des Grafen Franz Pucci in der Abteilung für Handschriften und Alte Drucke. Im Jahr 2007 wurde diese Handschrift unter der Signatur Mus. ms. 23595 in den Bestand der Musikabteilung der Bayerischen Staatsbibliothek aufgenommen, da die Musikhandschriften in der Regel von dieser Abteilung betreut werden.

Das Lied ist auf einem Doppelblatt im Querformat 23,5 x 28,5 cm niedergeschrieben. Wasserzeichen sind im Papier nicht enthalten. Es ist auf allen vier Seiten jeweils mit neun Notensystemen rastriert.

Die ersten drei der vier unpaginierten Seiten sind von Liszt eigenhändig beschrieben; die vierte Seite ist leer. Das Lied trägt keinen Titel. Es ist am Anfang mit der Vortragsbezeichnung *Andante – bewegt* überschrieben. Die datierte Widmung am Schluss der dritten Seite lautet: *Bey Frau von Arnim für den Grafen Pucci geschrieben. 20 October 1843 F. Liszt.*

Das Lied ist vollständig überliefert. Es umfasst insgesamt 24 Takte, die in großer Eile mit dunkelbrauner Tinte geschrieben sind. Offensichtlich liegt die erste Niederschrift des Liedes vor. Darauf deuten auch die zahlreichen Korrekturen hin, die ausnahmslos ebenfalls von Liszts eigener Hand stammen. Sie sind wahrscheinlich direkt im Zuge dieser ersten Niederschrift ausgeführt worden. Weitere Charakteristika sind der Verzicht auf die Schlüsselung und Generalvorzeichnung (mit Ausnahme des oberen Klaviersystems in der ersten Akkolade), auf die Pausenzeichen bei mehrtaktigem Pausieren der Singstimme und auf die Kennzeichnung der Triolen-Achtel in allen Stimmen. Durch die Korrekturen und die Verwischungen der Tinte sind überdies viele Flecken entstanden.

Der Text des Liedes

*Wenn die letzten Sterne bleichen
Hesper nah dem Grabe steht
Nebel auf und nieder steigen
Morgen Luft und Baum durchweht
Fühl ich das Wogen der Brust
Bin ich mir freudig bewusst.*

Der Verfasser dieses Gedichtes ist im vorliegenden Autograph nicht genannt und konnte bisher nicht ermittelt werden. Auch konnte der Text des Gedichtes an anderer Stelle nicht nachgewiesen werden.

Bemerkungen zu den autographen Korrekturen

Takt 1: Im oberen Notensystem der Klavierstimme notiert Liszt zunächst den Akkord in Halben Noten mit einer nachfolgenden Note *e*¹ (mit *gis*^{1?}), streicht dies jedoch gänzlich aus.

Takt 6: Im unteren System der Klavierstimme ist der Balken der Triolen-Achtel links zu früh angesetzt; er bezieht sich jedoch eindeutig nur auf die Triole, da deren Noten exakt mit den Triolen in den anderen Systemen koordiniert notiert sind.

Takt 7 und die 1. Zählzeit von Takt 8 waren in Singstimme und Klavier ursprünglich in einer melodisch und harmonisch stark abweichenden Fassung niedergeschrieben:

Der siebte Takt wurde vollständig gestrichen, ebenso die anschließend anders notierten Akkorde im Klavier auf der 1. Zählzeit von

Takt 8. Stattdessen wird für Takt 7 auf die am Ende der Akkolade notierte Ersatzstelle verwiesen. Liszt vermeidet mit dieser Änderung, dass bereits zu Anfang des Liedes der Ambitus der Singstimme in der Höhe zu stark erweitert wird: Die Spitzentöne *gis*² und *a*² werden nach der beschriebenen Änderung erst bei den Worten *fühl* und *freudig* (T. 13–17) erreicht. – In sich ist die gestrichene Passage von Takt 7 zusätzlich korrigiert: In der Singstimme waren die dritte und vierte Note zunächst als punktiertes Achtel mit nachfolgendem Sechzehntel notiert, was durch Überschreiben und Streichen der überflüssigen Fähnchen geändert wurde. Im unteren System der Klavierstimme ist vor der letzten Note ein längerer Notenhals oder der Ansatz zu einem Versetzungszeichen (\sharp für *his*?) durchgestrichen.

Takt 14: In der Singstimme ist das zu weit links notierte Viertel *b*¹ gestrichen und etwas weiter rechts exakt über der Bassnote *b* notiert.

Takt 15: Der große Tintenfleck über der Singstimme war ursprünglich vielleicht ein Legatobogen wie in Takt 13. – Zur Textunterlegung: Das Wort „ich“ war ursprünglich fälschlich unter der 2. Note (*fis*²) platziert.

Takt 18, Singstimme: Die beiden ersten Noten der Triolen-Achtel waren mit einem Balken verbunden. Sie wurden wegen der Textunterlegung mit Fähnchen in Einzelnoten separiert.

Takt 20: Die erste Note der Singstimme (mit der Abschlussilbe) und das untere System des Klaviers sind noch auf der zweiten Seite des Autographs am Ende der dritten Akkolade notiert, aber durchgestrichen. Bei der fortgesetzten Niederschrift auf der nächsten Seite fehlt die Textunterlegung der Singstimme.

Sabine Kurth

Critical Commentary

The Autograph

The autograph of the present song by Franz Liszt belongs to the estate of Franz Count Pocci preserved in the Department of Manuscripts and Early Prints of the Bayerische Staatsbibliothek. In 2007 this manuscript was transferred to the collections of the Music Department of this institution and is located there under the shelfmark Mus. ms. 23595, as music manuscripts are generally assigned to this department.

The song is written on a double sheet in oblong format, 23.5 x 28.5 cm. There are no watermarks in the paper. Each of the four pages is lined with nine musical staves. There is no pagination; the first three pages are in Liszt's handwriting; the fourth is empty. The song has no title. It is superscribed at the beginning with the tempo and expression marks *Andante – bewegt*. The dedication at the bottom of the third page reads: *Bey Frau von Arnim für den Grafen Pocci geschrieben. 20 October 1843 F. Liszt.* (“Written for Count Pocci at Mrs. von Arnim's. 20 October 1843. F. Liszt.”)

The song is transmitted in its entirety. It comprises altogether 24 measures which were written very hastily in dark-brown ink. This is obviously the prime manuscript of the song, a hypothesis supported by the many corrections made without exception by the composer himself and carried out most likely while Liszt was writing down the music.

Further characteristics of the manuscript are the omission of clefs and general signatures (with the exception of the upper piano staff in the first accolade), the omission of rest signs in the vocal part at rests of several measures, and of the signs for triplet eighths in all parts. There are also many stains caused by corrections and ink smears.

The text of the song

<i>Wenn die letzten Sterne bleichen</i>	<i>When the last stars fade,</i>
<i>Hesper nah dem Grabe steht</i>	<i>Hesperos approaches the grave,</i>
<i>Nebel auf und nieder steigen</i>	<i>Mists are rising and falling,</i>
<i>Morgen Luft und Baum durchweht</i>	<i>Morning blows through air and tree</i>
<i>Fühl ich das Wogen der Brust</i>	<i>I feel a surging in my breast,</i>
<i>Bin ich mir freudig bewusst.</i>	<i>Being joyfully aware of myself.</i>

The author of the poem is not named in the autograph and has not been identified to this day. The text of the poem was also not found in any other source.

Comments on the autographic corrections

Measure 1: In the upper staff of the piano part, Liszt first notated the chord in half notes and added an e^1 (with $g\sharp^1$?) after it, but then crossed this out completely.

Measure 6: In the lower staff of the piano part, the beam of the triplet eighths is placed too early; it clearly applies only to the triplet, since its notes are exactly coordinated with the triplets in the other staves.

Measure 7 and the 1st beat of measure 8 were originally written in a melodically and harmonically strongly diverging version in the vocal part and the piano:

The seventh measure was completely deleted, just as the piano chords on the first beat of m. 8, which were subsequently differently

notated. Instead, there is a reference to a replacement passage for m. 7 notated at the end of the accolade. With this alteration, Liszt ensured that the ambitus of the vocal part would not extend too high at the beginning of the song: now, thanks to this alteration, the top notes $g\sharp^2$ and a^2 are not reached until the words *fühl* and *freudig* (m. 13–17). – In addition, the deleted passage of m. 7 had also been corrected: in the vocal part, the third and fourth notes were initially notated as dotted eighths followed by a sixteenth note, which was changed when Liszt wrote over them and crossed out the superfluous flags. In the lower staff of the piano part, a longer note stem or the beginning of an accidental (\sharp for $b\sharp$?) before the last note was deleted.

Measure 14: In the vocal part, the quarter note b^1 , notated too far to the left, is crossed out and notated somewhat further to the right, exactly over the bass note b .

Measure 15: The large ink smear above the vocal part was perhaps originally a slur, as in m. 13. As to the text underlay, the word “*ich*” was originally placed under the second note ($f\sharp^2$) by mistake.

Measure 18, vocal part: The first two notes of the triplet eighths were connected with a beam. They were separated into single notes with flags due to the text underlay.

Measure 20: The first note of the vocal part (with the closing syllable) and the lower staff of the piano are still notated on the second page of the autograph at the end of the third accolade, but crossed out. The text underlay of the vocal part is missing on the next page, where the music notation was continued.

Sabine Kurth